

SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth

Österreichweit einzigartige Demenzstation

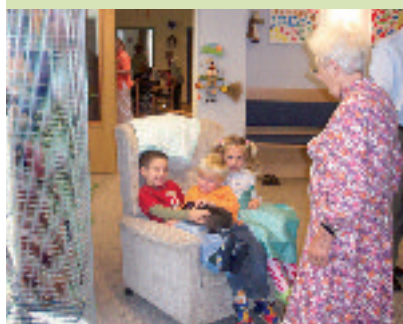
Ein zukunftsweisendes Modell wird praktisch umgesetzt

Seit April 2006 ist die Demenzstation im SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth in Betrieb. Erstmals im deutschsprachigen Raum wurde in Grafenwörth die Validationsmethode von Naomi Feil auch baulich umgesetzt. Die Station mit insgesamt drei Wohngruppen bietet Platz für 30 demenzkranke Menschen. Begleitet wird dieses neue Betreuungsmodell von einer Forschungsgruppe. Nach rund einem Jahr lassen sich nun bereits konkrete Erfolge dieses Modells nachweisen.

In vielen Pflegeeinrichtungen leben heute demente und nicht-demente Bewohner auf derselben Station. Ein Umstand, der – so das Ergebnis wissenschaftlicher Untersuchungen – sowohl für die Betroffenen, als auch das Pflegeteam sehr belastend ist. In Grafenwörth wurde nun ein neuer Weg beschritten. „Für die Demenzstation in Grafenwörth haben wir in Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten und dem Land Niederösterreich ein neuartiges Raumkonzept entwickelt“, erklärt Thomas Flatz, SeneCura Geschäftsführer: „Das Prinzip der Validation ist zentraler Bestandteil der Station sowohl im Bereich der Pflege als auch in der Raumgestaltung.“ Die Demenzstation ist Teil des neuen Pflege- und Sozialzentrums, räumlich aber vom allgemeinen Pflegetrakt des Hauses getrennt.

Wohngruppen schaffen Nähe und Geborgenheit

Die Demenzpatienten leben in Wohngruppen. In den Gruppen sind jeweils zehn Bewohner mit unterschiedlichem Grad der Erkrankung untergebracht. Die Einteilung erfolgt anhand der Zuord-



nungskriterien von Naomi Feil in vier Stadien. Je nach Stadium der Demenz und dem daraus resultierenden Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit, gibt es in jeder Wohngruppe Ein-, Zwei- und Vierbettzimmer. Spezielle Farb- und Material-

konzepte helfen bei der Orientierung und geben den Bewohnern Sicherheit. So hängen zum Beispiel am Eingang zu jeder Wohngruppe Fotos von den Bewohnern. Der große, offen und übersichtlich gestaltete Aufenthaltsraum mit integrierter Wohnküche schafft eine vertraute, gemütliche Atmosphäre. Hier finden stark desorientierte Menschen Kontaktmöglichkeiten und Ansprache. Möbelstücke aus der guten alten Zeit, wie zum Beispiel alte Küchenmöbel, Kredenzen oder Stickbilder, sind ebenfalls auf der ganzen Station zu finden und bieten den Bewohnern Anknüpfungspunkte.

Rundgang hilft Bedürfnis nach Bewegung auszuleben

Ein Rundgang mit Sinnesecken verbindet die einzelnen Wohngruppen und bietet den Bewohnern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auf dem Rundgang findet sich zum Beispiel eine Busstation. „Viele unserer Bewohner verbinden damit ganz konkrete Erinnerungen. Früher konnten sich nur wenige den Luxus eines eigenen Autos leisten, viele sind täglich mit dem Zug oder dem Bus zur Arbeit gefahren“, erklärt Werner Bernreiter, Leiter des Sozialzentrums Grafenwörth. Die Busstation ist etwas Vertrautes. Auf der Wartebank können sich die Bewohner ausruhen. Ein spezielles Soundsystem bringt die typische Geräuschkulisse an einer Busstation ins Haus. Auch einen Bilettkassa und einen Ticketentwerter gibt es hier. Ebenfalls auf dem Rundgang zu finden sind eine Waldlichtung und eine Almwiese mit Holzbänken zum gemütlichen Verweilen. Durch moderne technische Hilfsmittel wird der Wald sinnlich erlebbar. Spezielle Duftsensoren verbreiten den typischen Geruch nach Tannennadeln und Harz, der

Wind rauscht und man hört Vögel zwitschern.

Von Validation bis Snoezelen

Die Validation ist zentraler Bestandteil des Betreuungskonzepts in Grafenwörth. Das Pflegeteam besteht mehrheitlich aus ausgebildeten Validationsanwendern. „Ständige Bildungsarbeit ist tragender Bestandteil des Konzepts in Grafenwörth. In regelmäßigen Intervallen werden Validationskurse für die Pflegenden angeboten“, unterstützt Mag. Maria Gattringer, Leiterin des Ausbildungscenter der AVO (Autorisierte Validationsorganisation Österreichs)



das Projekt in Grafenwörth. Durch das wird zusätzlich Geborgenheit und Wärme vermittelt. „Ständige Wechsel im Betreuungsteam sorgen bei den Bewohnern für Verwirrung und Unsicherheit, daher wird in unseren Häusern das Prinzip der Bezugspflege angewandt. Jede Wohngruppe wird von einem eigenen, vertrauten Pflegeteam betreut“, erklärt Thomas Flatz. In der Pflege kommen Basale Stimulation, Validation und Kinästhetik zur Anwendung. Auf der Station steht den Bewohnern auch ein Snoezelen-Raum zur Verfügung. Spezielle Lichteffekte, Wasserbett, sanfte Vibrationen, Musik und Aromatherapie helfen den demenzkranken Menschen zur Ruhe zu kommen. Durch

das bewusst ausgewählte Anbieten primärer Reize in angenehmer Atmosphäre wird Stress abgebaut und das Wohlbefinden der Bewohner gesteigert. Regelmäßig ist auf der Station auch ein Therapiehundeteam zu Besuch. Oft gelingt es den Tieren einen Zugang zu den dementen Bewohnern zu finden und in ihre verschlossene Welt vorzudringen. „Instinktiv spüren die Hunde, wo Nähe und Zuneigung gebraucht, wo Spiel und Spaß gesucht werden und schaffen es so, dass die Bewohner sich öffnen“, erklärt Pflegedienstleiterin Brigitte Scheffel. Ein weiteres Angebot im Haus ist die Musiktherapie.

Memory-Garten regt Sinne an

Jede Wohngruppe besitzt einen direkten Zugang zum Memory-Garten, der eine Fläche von rund 4.300 m² umfasst. Der Garten ist auf die speziellen Bedürfnisse pflegebedürftiger, demenzkranker Menschen ausgerichtet und bietet zahlreiche Stimuli für alle Sinne. Der Weg durch die Grün-oase ist in Schlaufen angelegt, die alle in der Mitte des Gartens zusammenlaufen. Die Wege sind mit Handläufen gesichert. Verschiedene Obstbäume,



Beerensträucher und Gemüsebeete laden zum Naschen ein. Kräutergarten und Blumeninseln aktivieren den Geruchssinn. Klangspiele, spezielle Gräser und Halme rauschen im Wind und stimulieren das Gehör. Für Bewohner, die gerne aktiv sind, bietet der Garten zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten. Beim Ernten der Beeren oder beim Jäten im Kräuter- und Blumenbeet können geliebte Hobbys weiter gepflegt werden. „Unsere Bewohner kommen großteils aus dem ländlichen Raum. Sie sind am Bauernhof aufgewachsen, haben zum Teil selbst einen Hof geführt, einen Weingarten betrieben oder einen eigenen Garten gepflegt“, erklärt Bernreiter. Diese enge

Verbundenheit mit der Natur ist ein prägendes Element ihrer Lebensbiografie. Durch die Integration dieser Elemente in die Pflege und Therapie werden bestehende Fähigkeiten gefördert und verloren geglaubte Ressourcen wiederentdeckt.

Im Rahmen einer mehrjährigen wissenschaftlichen Begleitung wird untersucht, welche Auswirkungen dieses speziellen Raum- und Pflegekonzept auf die Bewohner hat. „In Grafenwörth wurde ein zukunftsweisendes Modell erstmals praktisch umgesetzt. Die ersten Ergebnisse unserer Begleitforschung untermauern die positiven Auswirkungen der Raumgestaltung auf das Wohlbefinden der Demenzpatienten. Betreuungsmodelle wie in Grafenwörth werden in Zukunft Schule machen und leisten einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität von demenzkranken Menschen“, ist Studienleiter Univ. Doz. Dr. Peter Fasching überzeugt. In vielen österreichischen Pflegeheimen ist die Validation bereits Bestandteil des Pflegekonzepts, aber die Lebensraumgestaltung kann durch Validationsanwender lediglich erträglicher gestaltet, nicht aber verbessert werden. „Die Innovationen im Bereich der praktischen Pflege- und Therapieangebote müssen in Zukunft auch auf räumlicher und organisatorischer Ebene entsprechend umgesetzt werden“, so Thomas Flatz abschließend.

Thomas Flatz, MAS p.h.m.

SeneCura

Dir. Werner Bernreiter

Leiter SeneCura Sozialzentrum
Grafenwörth